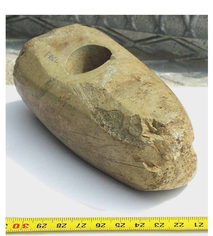
Jungsteinzeit (Neolithikum)

Flächendeckende Funde von Steinwerkzeugen, Beile, Äxte, Hämmer, Schlagsteine, Dexel (Werkzeug zur Holzbearbeitung) im ganzen Gemeindebereich von Wolfern geben Kunde von einer intensiven Besiedlung des Gebietes im **Neolithikum**, in der Frühsteinzeit vor etwa **6.000 Jahren**.



Altsteinzeit (Paläolithikum)

Grob zugerichteter Faustkeil aus Quarzit, 15,35cm

Analysen von Funden aus Perg-Weinzierl, Berglitzel (Gusen) und Ernsthofen[1], legen die Annahme nahe, dass es in der **späten Altsteinzeit** im Bereich der Mündung der Enns in die Donau eine Bevölkerung gegeben hat, die sich bei der Bearbeitung von Steinwerkzeugen der **Levallois Technik** bediente.

[1] *A.Binsteiner, E.M.Ruprechtsberger: Das Donau-Enns Paläolithikum, Linzer Archäologische Forschungen Sonderheft 45, Linz 2011*

Faustkeil aus Quarzit, 15,6cm

Diese Technik wird allgemein dem **Neandertaler** zugeschrieben. Es ist also nicht abwegig anzunehmen, dass in dieser Zeit – etwa **40.000 Jahre vor unserer Zeit** - in der Wolferner Gegend Menschen dieser Gattung gelebt haben. Bis jetzt sind allerdings aus dem Wolferner Raum noch keine Artefakte bekannt, die diese Annahme erhärten könnten.

Kelten-, Hallstatt-, LaTènezeit

Die Keltenzeit wird in **2 Kulturstufen** eingeteilt. In die **Hallstattzeit** oder ältere Eisenzeit (750 – 450 v.Chr.) und in die **LaTène Zeit** (nach einem Fundort am Schweizer Neuenburgersee benannt) von 450 v.Chr. bis zur Zeitenwende. Aus dem Wolferner Raum sind aus dieser Zeit **Keramikbruchstücke** mit **Kammstrichverzierung** bekannt.

Grob zugerichteter Faustkeil aus Quarzit, 15,35cm

Jungsteinzeit (Neolithikum)

Funde von **Keramikbruchstücken** erlauben eine zeitliche Einordnung. Das **Neolithikum** ist auch die Zeit, aus der die meisten Funde aus der Geschichte von Wolfern bekannt sind.

Dieses Keramikbruchstück wurde 2008 in der Schauleite als Oberflächenfund am Hang an der Westseite entdeckt

Römerzeit

Auch eine Verbindung über **Weinzierl – Kerschberg – Dietach** wird auf Grund von Münzfunden in Kerschberg vermutet.
Überlieferungen von Landwirten (Steinfunde beim Ackerbau) zufolge könnte diese Trasse aber auch von Pachschallern kommend über Rad, Schwödiau und Edt/Dietach verlaufen sein.

Der Fund dieses Bruchstückes einer **römischen Fibel** durch Mag. E. Rammer war Ausschlag gebend für die Ausgrabungen auf der Schauleiste 2007 und 2008.

Römerzeit

15 v. Chr. begann die relativ friedliche Besetzung **Norikums** durch die Römer, die in unserem Gebiet bis zur Donau vorstießen. Diese Besetzung endete um 480 n. Chr. mit dem Abzug der Römer.

Die **Römer** waren bekannt durch ihren ausgezeichneten **Straßenbau** und so verwundert es nicht, dass auch durch das Gemeindegebiet von Wolfern Wege, die den Römern zugeschrieben werden, führen.

Anzunehmen ist, dass die Norische Hauptstraße (Niederbrunnen – Schwarzental – Wickendorf – Losensteinleiten – Firsching), der Steyrer Gangsteig (Rad – Niederwolfern – Niederneukirchen) mit einer Abzweigung nach Oberwolfern und weiter nach Loibersdorf und die Salzstraße (Sierning – Wolferner Wald/Rath – Neustift/Gleink) das Gemeindegebiet von Wolfern durchquerten bzw. streiften.

777 – Tassilo Stiftung

„Ich Tassilo, der berühmte Mann, Fürst der Bayern, im 30. Jahre der Herzogswürde... übergeben hingegen die slawische Dekanei mit der Lehensarbeit und den bestimmten Abgaben, welche an uns ehedem zu leisten waren. Alle diese vorerwähnten **Slawen**, die unter jenen Wirtschaft betreiben, des Namens **„Taliup“** und **„Speruna“**, die tiefer an der Grenze verbleibt, was jener Älteste, genannt **Physo**, beschworen hat...

...und 30 Slawen zu Todicha mit der Lehensarbeit und festgesetzten Abgabe.
Wir übergeben dagegen auch das Gebiet, das jene Slawen urbar gemacht haben zu **Todicha** und **Sirnicha**... und jenes beim Slawen **Grunzvit** mit der festgesetzten Abgabe.“

(Codex trad. eccl. Patav. II. Monumenta Boica XXVIII. Pag. 196.)

777 – nach Christi Geburt

Roter Strich: Ipfbäche, rotes Quadrat: Dietach

In der **Gründungsurkunde** für das Stift Kremsmünster (777 n. Chr.) sind Slawen erwähnt, die hier vor der Ankunft der bayrischen Kolonisten lebten. Diese **„Slawendekanei“** befand sich nach Ausweis der archäologischen Funde im unteren Ennstal, im Gebiet zwischen Dietach und den Ipfbächen.

Die dort lebende Bevölkerung wird, als in der „Slawendekanei“ lebend angeführt, dem Kloster Kremsmünster untertan gestellt bzw. aufgefordert den Herrschaftsbereich des Klosters zu verlassen.
In der Folge verschwindet die „Slawendekanei“ aus der Geschichtsschreibung. Es kann angenommen werden, dass sie in der Mehrheitsbevölkerung (Bayern) aufgegangen ist.

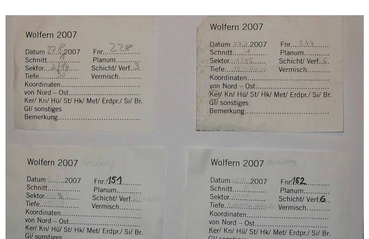
Slawenzeit

Keramik, doppeltes Wellenband unter einem Streifen waagrechter Linien

Keramik, Wandbruchstück mit breitem Band aus waagrechten Linien

Keramik, Wandbruchstück mit Linienbändern

Beckenknochen, besitzt deutliche Schnittspuren, er wurde gemeinsam mit einer großen Anzahl anderer Knochen gefunden

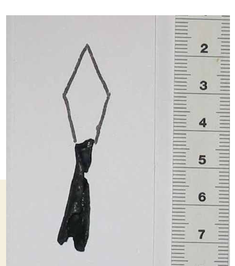


Fundzettel der Ausgrabungen

Slawenzeit

Schlacke, wurde direkt neben dem Wall gefunden

Im **8. und 9. Jhdt. (n. Chr.)** war neben den seit dem **7. Jhdt.** eingewanderten Bajuwaren noch immer eine autochtone Slawenbevölkerung in unserem Gebiet ansässig.
Diese hat ihre Spuren in Abschnittsbefestigungen auf Geländespornen hinterlassen.



Tülle einer eisernen Pfeilspitze

Eine solche wurde in Wolfern in den Jahren 2007 und 2008 auf der Schauleiten ergraben.
Es handelt sich dabei um einen Abschnittswall mit vorgelagertem Graben. Diese Anlage konnte durch **Keramikfunde** und eine eiserne **Tüllenpfeilspitze** zeitlich eingeordnet werden.